— Eibenstock, 9. Dezember. Der vom Vaterländischen Volksverein, Beamtenverein und Kaufmännischen Verein für morgen, Donnerstag, im Saale des Deutschen Hauses angesetzte Vaterländische Abend dürfte in all seinen Darbietungen jedem Besucher eine geistige Erquickung und vaterländische Stärkung bieten, beides Gaben, die uns in dieser schweren Zeit besonders wertvoll erscheinen müssen. Es ist daher Jedem der Besuch des Abends im Interesse der guten Sache wärmstens zu empfehlen.

— Eibenstock, 9. Dezember. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Sergeant Paul Schubert, Inhaber der Firma E. H. Fischer hier, der beim 6. Feldlazarett des 9. Armeekorps Bewachungsdienst tut. Herr Sch. hat durch besondere Umsicht und Tapferkeit ein Lazarett vor Franktireurangriffen wirksam verteidigt.

— Eibenstock, 9. Dezember. Der Erweiterungsbau auf dem Auersberge ist beendet. Schön und reizvoll ist das Unterkunftshaus auch in seiner neuen Gestalt. Nächsten Sonnabend 4 Uhr soll eine ganz schlichte, kleine Eröffnungsfeier stattfinden. Es werden hierdurch Damen und Herren, die sich an dem genannten Nachmittage frei machen können, gebeten, in recht stattlicher Zahl sich zu beteiligen. Der Abmarsch findet ½2 Uhr statt. Sammelplatz: bei dem Sägewerk. Herr Teller bietet Hirschkeule mit Klößen. Erwünscht wäre eine Mitteilung über Beteiligung an Herrn Kaufmann G. E. Tittel.

— Eibenstock, 9. Dezember. Bei der am 1. d. M. hier vorgenommenen Viehzählung wurden gezählt: 72 Pferde (1913 128), 404 Rinder (390). 154 Schweine (138), 24 Schafe (17), 126 Ziegen (124). Die vorstehend aufgeführten Tiere gehörten 171 Viehbesitzern

— Sosa, 7. Dezember. Der im Oktober d. J. begonnene, von der inneren Mission veranstaltete 3. Wanderkochkursus an hiesigem Orte wurde in voriger Woche beendigt. Die Teilnehmerinnen verabschiedeten sich am letzten Tage von Frl. Marie Pfeifer, der Leiterin des Kursus, in herzlicher Weise bei einer kleinen, mit einer Prüfung verbundenen Abschiedsfeier, die in der Pfarre stattfand und zu welcher die Damen des Frauenvereins-Ausschusses mit geladen waren. Ein 4. Wanderkochkursus ist in Aussicht genommen.

— Dresden, 8. Dezember. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird sich diesmal in Dresden in besonderen Formen abwickeln. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung mit Rücksicht auf die besonderen Zeitverhältnisse beschlossen, von dem üblichen Festessen abzusehen. Es sollen jedoch zugunsten der Kriegsorganisation Dresdner Vereine unter deren Leitung in der Stadt und auch im Rathause geeignete Veranstaltungen in Aussicht genommen werden. Zu diesem Zwecke sind der Kriegsorganisation Dresdner Vereine die Festräume des neuen Rathauses unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Bezüglich der Veranstaltung von Feiern der Jugend, insbesondere in den Schulen, übertrug der Rat das weitere dem Vorstande des Städtischen Schulamtes.

— Dresden, 8. Dezember. Seine Majestät der König hat gestern früh sächsische Landsturmformationen besucht und begab sich alsdann zu den an den Kämpfen teilnehmenden Truppen.

— Dresden, 7. Dezember. Landsmann St. . . . ., der seit vielen Jahren in Atlanta (Vereinigte Staaten von Amerika) ansässig ist, schreibt der „Sachsen-Post“ in einem Briefe vom Anfang November d. J.: Der unselige Krieg hat auch hierzulande schlimme Verhältnisse geschaffen, und wir im Süden der Vereinigten Staaten haben darunter besonders zu leiden, denn wenn die erbaute Baumwolle nicht nach Europa geschickt werden kann, so gehen hier die Geschäfte nicht. Von ungefähr 150000 Einwohnern unserer Stadt sind etwa 30000 ohne Verdienst und mit Unterstützung der englischen Hetzpresse macht man einfach die Deutschen verantwortlich. Sie können sich daher denken, daß die Handvoll Deutscher, die wir hier leben, heftig zu kämpfen haben. Aber Sie können sich darauf verlassen, daß wir unser Bestes tun, um die Leute zu überzeugen, daß Deutschland angegriffen wurde und sich verteidigen mußte. Seit vier Jahren Vorsitzender der hiesigen deutsch-amerikanischen Gesellschaft, habe ich diese sofort bei Ausbruch des Krieges zusammenberufen, und nun kommen wir alle Wochen zusammen, um die Lage zu besprechen und Geld zu sammeln, so daß wir bis jetzt immerhin schon 530 Dollar zur Unterstützung Deutscher und Oesterreicher aufgebracht haben. Sie sehen, trotzdem wir fast alle amerikanische Bürger geworden sind, ist doch unser Herz deutsch geblieben. Wir wünschen nur, daß die deutsche Armee allenthalben siegreich bleibt, und vor allem England zusammenschlägt, denn dieses ist ja doch an allem schuld und hat auch unser Volk hier durch seine niederträchtigen Lügen vergiftet. Möge der liebe Gott unserem deutschen Volke den endgültigen Sieg verleihen, das ist der innigste Wunsch aller Deutschen in diesem Lande.

— Dresden, 7. Dezember. Der Landesverband der Saalinhaber im Königreiche Sachsen hielt kürzlich unter dem Vorsitze des Herrn Gustav Fritzsche-Dresden („Eldorado“) eine aus allen Teilen Sachsens stark besuchte Vorstandssitzung ab, die sich hauptsächlich mit der gegenwärtigen Kriegslage beschäftigte. Bezüglich der Nichterhebung von Verbandsbeiträgen von denjenigen Mitgliedern, die zu den Fahnen einberufen sind, einigte sich die Versammlung dahin, daß jeder einzelne Bezirksverein für diese Beiträge aufkommen solle. Die vorgenommene Abänderung der Satzungen soll der Jahreshauptversammlung des nächsten Verbandtages nochmals zur Genehmigung vorgelegt werden, weil es diesmal nicht möglich war, ein Protokoll über die betreffende Sitzung dem Königlichen Amtsgerichte vorzulegen. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit den verschiedenen Anträgen betr. die Abhaltung regulativmäßigen Tanzes, die auf der infolge des Krieges weggefallenen Jahreshauptversammlung in Aue erledigt werden sollten. Im Anschluß an einen Antrag des Vereins Auerbach beschloß die Versammlung eine Eingabe an das Königliche Ministerium des Innern zu richten, in der darum gebeten werden soll, daß Konzession zur Abhaltung von öffentlichem Tanz nicht für solche Lokale erteilt werden möchte, die nur Erlaubnis zur Abhaltung von Gesellschaftstänzen haben. Weiter beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Entwertung der an den Verkehrsstraßen befindlichen Gasthofsgrundstücke durch den Automobilverkehr. Ein Antrag des Vereins Döbeln, der dahin ging, der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes wolle beim Ministerium des Innern dahin vorstellig werden, daß die Kreis- und Amtshauptmannschaften als auch die Stadtverwaltungen Anweisungen erhalten, darauf zu achten, daß bei der Veranstaltung von Vereinsvergnügungen der Verkauf von Eß- und Trinkwaren durch die Vereine strengstens verboten wird, wurde abgelehnt, indem darauf hingewiesen wurde, daß sich die Saalinhaber am leichtesten selbst damit helfen können, wenn sie einen Verkauf von Eß- und Trinkwaren nur bis abends 8 Uhr gestatten. Da um diese Zeit die Läden geschlossen werden, dürfte der Verkauf auch von selbst aufhören. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Auszeichnung treuer Angestellter, die Unterstützung in Not geratener Kollegen usw.

— Schwarzenberg, 8. Dezember. Der hiesige Albert-Zweigverein konnte im Laufe der beiden vergangenen Wochen die 14. Sendung freiwilliger Liebesgaben sowie 3 Sendungen mit Weihnachtspaketen an die Hauptsammelstelle des XIX. (2. K. S.) Armeekorps in Leipzig schicken. Die vom Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen angeregte Weihnachtssammlung, die bestimmt war, unseren Truppen, die dieses Jahr das Christfest unter den Waffen vor dem Feinde feiern müssen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hat auch unter unserer erzgebirgischen Bevölkerung viele opferwillige Herzen gefunden. Obwohl fast sämtliche Gemeinden ihren im Felde stehenden Gemeindegliedern Weihnachtspakete geschickt haben, konnte doch der hiesige Albert-Zweigverein 334 Pakete fortschicken. Diese Pakete sind vor allem für Diejenigen bestimmt, die keine Angehörigen besitzen und somit auch kein Weihnachtspaket als Liebesgruß aus der Heimat erwarten können. Besonderer Dank gebührt Frau Regierungsassessor von der Decken, Fräulein Marbach, Fräulein Geschwister Kästner, Fräulein Reich und Fräulein Richter, die sich in liebenswürdiger Weise beim Einpacken und Versenden der Pakete als Helferinnen zur Verfügung gestellt hatten. Gespendet wurden u. a. von der Volks- und Mädchenfortbildungsschule Schönheide (2. Sendung): 33 Schneehauben, 24 Paar Socken, 20 Ohrenschützer, 2 Dtzd. Tücher, 15 Schals; von der Gemeinde Schönheiderhammer (3. Sendung): 41 Paar Strümpfe, 10 Müffchen, 3 Kniewärmer, 24 Ohrenschützer, Fußlappen, 36 Waschflecke, 11 Leibbinden, 12 Handtücher, 10 Tabaksbeutel, Tabakspfeifen, Hosenträger, Filzpantoffeln, 2 Schals, 1 Kopfhaube, Zigarren, Taschenmesser, Taschenbürsten, Trinkbecher, Geldbeutel, Mundharmonikas, Taschenspiegel, Schreibpapier, Zeitschriften, Bücher, 1 Dominospiel, 1 Posten Leinwandreste; vom Pfarramt Stützengrün (4—6. Sendung): 9 Unterhosen, 4 Leibbinden, 4 Kniewärmer, 47 Paar Socken, 4 Schals, 39 Paar Müffchen, 6 Taschentücher, 7 Paar Handschuhe, Fußschlüpfer, 3 Bettücher, 10 Hemden, Filzeinlegesohlen, 12 Päckchen Tabak, 11 Tabaksbeutel, Haarbürsten, Pfefferkuchen, Schokolade, 5 Dosen Pfifferlinge, 4 Dosen Stachelbeeren, 4 Flaschen Fruchtsaft, 1 Flasche Hollundersaft, 1 Flasche Punschessenz, 1 Flasche Kräuterlikör, 1 Flasche Rum, Zucker, Lichte, Seife, 2 Felle, 1 Paket mit Liebesgaben; von der Gemeinde Wildenthal (2. Sendung): 7 Paar Socken, 4 Paar Müffchen, 5 Kopfhauben, Fußlappen, Kniewärmer, Lungenschützer, 3 Kisten Zigarren, Zigaretten, 3 Flaschen Himbeersaft, Schokolade, Keks, 3 Krankenstöcke, 2 Schaffelle. An weiteren Geldspenden sind bei der Kasse der Königlichen Amtshauptmannschaft fürs Rote Kreuz u. a. eingezahlt worden: Frau Jolantha Edle von Querfurth, Schönheiderhammer, 163,76 M., Frauenverein Schönheide 141,50 M., Pfarramt und Frauenverein Hundshübel 108,31 M., Pfarramt Stützengrün 71 M., Gemeinde Sosa 50 M.; insgesamt sind bis jetzt 9300 M. eingegangen. Allen Spendern wird für ihre Gebefreudigkeit aufs herzlichste gedankt.

— Luftschiffe im Erzgebirge. Amtlich wird verlautbart, daß Zeppelinluftschiffe und Flieger in den nächsten Tagen Uebungsfahrten von Sachsen aus nach Böhmen in das südliche Erzgebirge unternehmen.

— Kriegsausnahmetarife. Der Ausnahmetarif für Roggen und Weizen sowie für frische, gedörrte oder getrocknete Kartoffeln ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1914 auf Kartoffelstärkemehl, zur Brotbereitung bestimmt, sowie auf Kartoffeln, frisch, gedörrt oder getrocknet, bei Aufgabe in Stückgutsendungen ausgedehnt worden. Ferner ist ein neuer Ausnahmetarif für Mais zur Verfütterung in Kraft getreten. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

Aus großer Zeit — Für große Zeit.

[Nachdruck verboten.]

10. Dezember 1870. Am 10. Dezember, nachdem inzwischen die Souveräne dem Vorschlage des Königs von Bayern, die Kaiserwürde betreffend, zugestimmt hatten, wurde von dem Reichstag des norddeutschen Bundes in dritter Beratung die Vorlage des Bundesrates angenommen, nach welcher der deutsche Bund den Namen „Deutsches Reich“, der König von Preußen den Titel „Deutscher Kaiser“ führen sollte. Zugleich machte sich eine Deputation von 50 Mitgliedern auf den Weg, um dem König von Preußen die Adresse zu überbringen, in welcher ihn „vereint mit den Fürsten Deutschlands“, der norddeutsche Reichstag bat, durch Annahme der deutschen Kaiserkrone das Einigungswerk zu weihen. An jenem 10. Dezember, während die deutschen Heere im Felde standen gegen den Feind, wurde der Grundstein zu dem festen Gebäude der deutschen Einheit gelegt.

Aufruf.

Zum Zweck, die in den hiesigen Lazaretten verwundet liegenden sächsischen Truppen mit Rat und Tat zu unterstützen, hat sich in Hamburg-Altona aus den Mitgliedern der Sächsischen und Sächsisch-thüringischen Vereine sowie der Sächsisch-Militärischen Kameradschaft zu Hamburg ein Hilfskomitee gebildet. Von den zirka 7000 hier liegenden Verwundeten befinden sich zeitweise wechselnd zirka 400—500 aus Sachsen und Thüringen Gebürtige.

Unsere Verwundeten befinden sich in bester ärztlicher Behandlung und in treuer Pflege. Ihre Schmerzen werden gelindert und ihre Wunden geheilt auch ohne unser Zutun. Laßt uns aber helfen, die seelischen Schmerzen zu beheben, das quälende Heimweh hinweg zu scheuchen. Viele Angehörige eilen in den Besuchszeiten an's Bett ihres Verwundeten Kriegers Welche Freude erfüllt den „Glücklichen“, der die Seinen um sich sieht! — Und in den benachbarten Betten? — Da drückt ein kaum 18 Jahre zählender Freiwilliger sein Gesicht ins Kissen. Seine Mutter kann wohl nie kommen, auch Weihnachten nicht; sie wohnt an der sächsisch-böhmischen Grenze.

Und auch durch den Körper des Landsturmmannes zuckt es. Wie gern sähe er seine Frau und sein großes Mädel an seinem Lager; aber sie wohnen im Vogtlande oder sonst wo in Sachsens und Thüringens Landen.

Wohl finden sich schon viele ein, die solche aufsuchen, die keinen Besuch zu erwarten haben. Beispiellos viel wird darin auch hier geleistet. Aber einmal sind derer noch längst nicht genug; denn viele brave Kämpfer sahen wir liegen, die da sehen mußten, wie Besucher kamen und gingen, aber niemand kam zu ihnen. Zum anderen mußten wir beobachten, wie mancher Besuch seinen schönsten Zweck nicht erreichte, weil die fremde Mundart die Verständigung stark erschwerte, so daß man sich menschlich nicht viel näher kam. Augenscheinlich sichtbar war dagegen in vielen Fällen der Erfolg eines Plauderstündchens im sächsischen oder thüringer Dialekt des betr. Verwundeten. Wie leuchteten da die Augen, wie richtete der Verwundete sich auf, wie wurde da nach der Heimat gefragt. Ja, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn.

Die Verwundeten sind oft schon glücklich, wenn sie ihren heimatlichen Dialekt hören oder ihre heimatliche Zeitung, ihre Heimatskuchen resp. Eßwaren erhalten.

Durch unser Komitee, aus Damen und Herren aus Sachsen und Thüringen gebürtig, bestehend, haben wir bisher ca. 970 verwundete Landsleute besucht und mit Liebesgaben jeglicher Art beglückt. Die hiesigen Konsule des Königreichs Sachsen, der Großherzogl. und Herzogl. sächsischen Staaten haben uns reiche Gaben übermittelt. Sendet uns aus Sachsen und Thüringen Liebesgaben jeglicher Art sowie Geldspenden, wofür wir Gaben nach den Wünschen der Verwundeten kaufen. Zu unseren Weihnachtsfestbesuchen bedürfen wir noch sehr viel.

Sachsen-Hilfskomitee, Landsmannschaft der Sachsen und sächsisch.-militärischen Kameradschaft, Hamburg-Altona, Johannisbollwerk 10.

Die Brücke über den Kanal.

Die englische Friedensliebe. — Ein Plan Napoleons. — Der Weg durch die Luft. — Ein abgelehntes Brückenprojekt.

Noch nicht ganz zehn Jahre mögen es her sein, da hielt der britische Staatsmann Campbell-Bannerman eine Rede, in der er die Friedensliebe Englands betonte. In dieser Rede wies er darauf hin, daß nun der englischen Friedensliebe auch nach außen hin ein sichtbarer und ewig unvergänglicher Ausdruck verliehen werden solle. Man sei nämlich eben dabei, die Herstellung einer festen Verbindung von England nach dem Kontinent . . „in ernste Erwägung zu ziehen!“

Diese Erwägung scheint allerdings sehr ernst gewesen zu sein, und da man eine ernste Sache nicht übereilen darf, so ist jetzt, nach Verlauf von zehn Jahren, noch kein einziger weiterer Schritt zur Ausführung dieser so viel erörterten Verbindung geschehen, sie ist bis jetzt noch nicht um einen Schritt weiter gekommen. Diese Verbindung, die Frage, ob man vom Kontinent aus auf einem andern Wege als zu Schiff nach der großbritannischen Insel kommen könnte, ist das große „englische Problem“, über das sich schon gar viele den Kopf zerbrochen haben und das auch jetzt wieder nach den mannigfachsten Richtungen hin erörtert wird.

Am Tage nach dem Abschluß des Friedens von Campo-Formio hatte Napoleon dem Direktorium Pläne zur Eroberung Englands unterbreitet und dazu geschrieben: „Der Augenblick ist günstig, bieten wir alles auf zur Stärkung unserer Marine und zerstören wir England. Ist das geschehen, so liegt Europa zu unseren Füßen!“ Alsbald, schon im nächsten Jahre 1798, begannen die Rüstungen, und damals tauchte schon der erste Vorschlag auf, wie man das englische Rätsel lösen, wie man der Insel zu Leibe rücken könne. Es sollten gewaltige Flöße gebaut werden, die in der Mitte und an den Seiten mit starken Aufbauten und Befestigungen versehen waren. Auf diesen Flößen sollten die Truppen nach Napoleons Angaben in zwei Flügeln Aufstellung finden. An der Rückseite der Riesenflöße waren die Pulvermagazine vorgesehen. Starke Geschütze sollten jede Annäherung der englischen Flotte verhüten. Zur Fortbewegung der Flöße waren Tausende von Rudern vorgesehen. Außerdem sollte auch die damals noch neue Dampfmaschine auf den Flößen aufgestellt werden und sie gleichfalls vorwärts treiben. Napoleon veranlaßte eine ernsthafte Prüfung dieses Projektes. Seine am 19. Mai 1798 erfolgte Abreise nach Aegypten ließ den Vorschlag jedoch wieder in der Versenkung verschwinden.

Im Jahre 1804 folgte ein zweiter, nicht minder abenteuerlicher Plan. Man wollte große Luftballons, sogenannte „Montgolfieren“, bauen, von denen jede nicht weniger als 3000 Soldaten zu tragen imstande war. Bei günstigem Wind sollten sie aufsteigen und dann in England landen. Etwa zehn Jahre vorher war der Luftballon zum ersten Male für Kriegszwecke, und zwar zu Beobachtungen anläßlich der Belagerung von Valenciennes benutzt worden. 1794 hatte man die französische militärische Luftschifferabteilung gegründet, auf deren Mithilfe man bei dem eben erwähnten Projekt baute. Aber auch dieses kam nie zur Ausführung.

Seitdem hat man von Flößen und Ballons abgesehen. Noch mehrmals wurde die Lösung des „englischen Rätsels“ in Angriff genommen. Im Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte man begonnen, einen Kanal unter dem Meere vorzutreiben, und die Arbeiten waren bereits bis zu einem gewissen Grade gediehen, da legte sich das englische Parlament ins Mittel, das fürchtete, daß die Franzosen durch diesen Kanal vordringen und England überrumpeln könnten. Dann hatte die englische Weltfirma John Fowler in Leeds eine Brücke in Vorschlag gebracht, die in 120 Pfeilern den Kanal überspannen sollte und die